



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im **Innentell**: Umfang ganze Seite 360 (Kleinere als viertel. Anzeigen sind im III. Teil nicht zu-
 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: Die Zeile 0,25 M., 1/2 S. 70.— M., 1/4 S. 39.— M., 1/8 S. 20.— M. Nichtmit- (ässl.) Mehrarbende nach Vereinbarung. Stellengesuch
 gliederpreis: Die Zeile 0,50 M., 1/2 S. 140.— M., 1/4 S. 78.— M. 0,15 M. die Zeile, Chiffre-Gebühr 0,75 M. **Bestellzettel** für
 (nur ungeteilt) 140.— M. **Illustrierter Teil**: Mitglieder: 1 S. 1,00 M., 1/2 S. 50.— M., 1/4 S. 25.— M. **Mitgl. u. Nichtmitgl. d. B.** 0,35 M. **Bundsteg** (mittlere Seiten
 65.— M., 1/4 S. 35.— M., Nichtmitgl. 1 S. (nur unget.) 280.— M. durchgehend) 25.— M. **Ausschlag**. Rabatt wird nicht gewährt.
 Ubrige S.: 1/2 S. 240.— M., 1/4 S. 130.— M., 1/8 S. 70.— M. **Platzvorschriften** unverändl. **Rationierung** d. Börsenblatt-
 raumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im
 Einzelfall jederzeit vorbeh. — **Beiderseit. Erf.** — **Ort**: Leipzig.
Bank: ADCA, Leipzig — **Postsch.-Kto.**: 13463 — **Fernspr.**: **Sammel-Nr.** 70856 — **Tele.-Adr.**: **Börsenbörse**

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 129 (N. 70).

Leipzig, Sonnabend den 4. Juni 1927.

94. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Provinzialverein der Schlesiſchen Buchhändler (E. V.).

Unsere

47. ordentliche Hauptversammlung

findet am 19. Juni d. J. vormittags 10 Uhr in den Festräumen des Hauptbahnhofs zu Breslau statt.

Die Tagesordnung geht den Mitgliedern unmittelbar zu. Um vollzähliges Erscheinen bittet

Breslau, den 1. Juni 1927.

Der Vorstand.

Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Jahresbericht 1926/1927

erstattet vom Vorstand für die ordentliche Hauptversammlung am 29. April 1927.

(Mit einigen Kürzungen wiedergegeben.)

Das Geschäftsjahr 1926 ist im ersten Halbjahr nach dem einstimmigen Urteil der im Ausschuß für den Berliner Einzelhandel vereinigten Geschäftszweige noch schlechter gewesen als das Jahr 1925. Besonders gilt das für diejenigen Geschäftszweige, die den bescheidenen Luxus des Mittelstandes zu befriedigen suchen, darunter natürlich auch für den Buchhandel.

Die Gründe für den Rückgang der geistigen Interessen sind oft genug erörtert: Sport, Radio, Kino und nicht zuletzt die Vergnügungssucht lassen das Buch als entbehrlich erscheinen. Außerdem machen die Buchgemeinschaften nach wie vor dem Verlag und Sortiment starke Konkurrenz, und die wie Pilze aus der Erde schießenden neuen billigen Ausgaben frei gewordener Werke sowie die veramschten großen Vorräte von Büchern auf holzhaltigem Papier aus der Inflationszeit erschweren den Absatz guter neuer Veröffentlichungen.

Eine wesentliche Einschränkung des Absatzes der alten Firmen ergab sich außerdem zwangsläufig aus der Gründung zahlreicher neuer Firmen, die teilweise infolge des Personalabbaus erfolgt, ferner durch Aufnahme des Buchvertriebs durch Zeitschriften-Verleger und wirtschaftliche Konsumgenossenschaften. Es ist auffallend, daß von Jahr zu Jahr eine immer steigende Anzahl neuer Verlags-, Sortiments-, Versand- und Reisebuchhandlungen in Berlin gegründet wird. Die täglich erforderliche Prüfung dieser Neuanmeldungen für das »Adreßbuch des Deutschen Buchhandels« legt unserem Vorstand eine erhebliche Arbeitslast auf.

Über den Geschäftsgang der einzelnen Zweige des Berliner Buchhandels liegen uns nachstehende Berichte vor:

Das Jahr 1926 brachte für das schönwissenschaftliche Sortiment nicht nur keine Besserung gegen das 2. Halbjahr 1925, sondern eine sehr starke Verschlechterung, die sich natürlich in den verschiedenen Bezirken verschieden auswirken mußte. Die ganz wesentlichen Veränderungen in der City, das Verlegen von

Behörden und Instituten in andere Stadtteile und die Überfiedelung zu teuer gewordener Büros in billigere Gegenden, sowie das Verschwinden früher selbständiger Unternehmungen verminderten die Absatzmöglichkeiten in der alten Innenstadt. Dazu kommt, daß infolge der politischen Umstellung höfisches Gepränge und Feste nicht mehr vorhanden sind. Es fehlen somit große Anziehungspunkte für das Fremdenpublikum und nicht zum mindesten die früher regelmäßigen Besuche der Großgrundbesitzer und Großindustriellen. Infolgedessen stehen die Mietpreise, die in der City gefordert werden, größtenteils nicht mehr im richtigen Verhältnis zum Werte der vermieteten Läden. In den Außenbezirken, z. B. dem neuen Westen, liegen die Verhältnisse günstiger, weil die vermögendere Klassen aus den früher um die alte City herumliegenden Wohngebieten naturgemäß in die moderner eingerichteten Wohnungen streben und die bisher als Wohnung benutzten Räume vielfach zu Büroräumen umgewandelt werden. Auch die durchreisenden Fremden machen ihre Einkäufe zumeist in den vornehm ausgestatteten Geschäften des Westens. Der häufige Wechsel in der City zeugt von enttäuschten Hoffnungen der Ladenmieter.

Das Weihnachtsgeschäft war befriedigend, konnte aber den Schaden, den das ganze Jahr gebracht hatte, auch nicht im geringsten ersetzen. Verluste entstanden dem Sortiment auch in erheblichem Maße dadurch, daß die ohnehin zu großen Lagerbestände durch Herabsetzung der Ladenpreise entwertet wurden. Ein trauriges Bild der Not zeigen die Schätzungspreise in Auktionskatalogen. Manche große wertvolle Publikationen, die noch vielfach im Sortiment ruhen, werden in den Auktionskatalogen mit etwa 20 Prozent des Ladenpreises angeboten.

Der schönwissenschaftliche Verlag hatte auch in diesem Jahre hart zu kämpfen, und man hatte vielfach das Empfinden, daß eine Balance zwischen den für das schönwissenschaftliche Buch in lesefreundigen Kreisen vorhandenen begrenzten Mitteln und den durch die geltenden Tarife bedingten hohen Ladenpreisen noch nicht herbeigeführt ist. In bezug auf die Gesamtproduktion zeigte sich infolgedessen eine starke zahlenmäßige Verminderung gegenüber der Produktion des Vorjahres, doch selbst innerhalb dieser geringer gewordenen Produktion war es nur einem kleinen Bruchteil der neuerscheinenden schönwissenschaftlichen Werke gegönnt, zu breiterem Erfolge aufzusteigen. Als sehr störend für die Unterbringung von Neuerscheinungen lebender Autoren erwies sich die Überflutung des Marktes mit den Massenerzeugnissen der Nachdruckverleger. Diese Buchprodukte, die infolge ihrer Honorarfreiheit und der Vorteile, die sich ihren Buchdrucker- und Buchbinder-Verlegern aus den Chancen des gemischten Betriebes ergeben, besonders billig auf den Markt geworfen wurden, haben nicht nur das Publikum stark saturiert und den Neuerscheinungen den Weg versperrt, sondern sie haben auch die Käufer in den irrigen Glauben verkehrt, daß die Herstellung auch von honorarpflichtigen Büchern zu ähnlich billigen Preisen möglich sei, und daß in der wesentlich höheren Preisstellung solcher Werke eine Art Überwertigkeit des Publikums durch die Verlage läge. So ist wiederum ein recht bedauerliches Mißverständnis zwischen breite Kreise des kaufenden Publikums und die buchhändlerischen Betriebe geät